Lehrreich.

Die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft auf Gallipoli.

Ein Sonderberichterstatter der „Münchener Zeitung" schreibt aus Bel Burnu am 13. Mai:

Wieder ist alle andere Zeit im kleinen Krieg, der auch einen gut Teil der [illegible] Kräfte vorwegnimmt, die Zeit einer Woche [illegible] wurde, haben sie nun fast drei Wochen auf der Halbinsel Gallipoli [illegible] Kampfe [illegible] Zeit [illegible] Mitteln [illegible] Kampf gegen das feindliche Vorbringen und die mächtigen Artillerie-Vorbereitungen [illegible] Stellung [illegible] Ausdauer [illegible] Zahl [illegible] Kriegsgliederung [illegible] Ziel [illegible] Anspannung [illegible] Hunderte von Feuerschlünden, die Tag und Nacht donnernden schweren Kalibers in die Befestigungen werfen und die ganze Halbinsel wochenlang mit Schrapnells zudecken, in mächtigen nächtlichen Bajonettangriffen gegen starke feindliche Schützengräben u. in unwiderstehlicher Kraft im Kampf mit der blanken Waffe, wobei ganze feindliche Brigaden ans Meer getrieben wurden, hat der türkische Soldat hier Unglaubliches geleistet, und langsam aber sicher bereiten sich hier Ereignisse vor, die dem englischen Prestige zunächst in der ganzen mohammedanischen Welt den Todesstoß versetzen werden. Wohl erfüllt auch den einfachsten anatolischen Soldaten, der nie das Meer, vielleicht nie Stambul gesehen hat, das Bewußtsein, einen Stoß abwehren zu helfen, den die Feinde der Türkei ihr ins Herz versetzen wollen, das Gefühl des Moslim, gegen Ungläubige den „Heiligen Krieg" zu kämpfen und die Stadt des Kaliffen zu schützen. Aber wenn man bei solchem Kriegsglück und namentlich bei dem starken religiösen Einschlag ins Seelenleben der jetzt auf Gallipoli kämpfenden Truppen auch von vornherein sehr viel von der moralischen Haltung derselben zu erwarten berechtigt war, so erfüllt es doch mit besonderer Freude, zu sehen, wie auch im engern, militärischen Sinne die echt kriegerischen Eigenschaften des Osmanenvolkes hier wieder voll zur Geltung kommen. Das Leben hier draußen in der Front gibt täglich reiche Gelegenheit, dies zu beobachten. Auch in dem unglücklichen Balkankrieg hatten diese Eigenschaften nicht geschlummert; aber allzuviel Mißstände in der inneren Organisation des Heeres wirkten lähmend und schlossen den militärischen Erfolg aus. Jetzt klappt auch in dieser Beziehung alles; und die Gerechtigkeit verlangt es, auf Marschall Liman v. Sanders, den Chef der deutschen Militärmission, hinzuweisen als den Mann, der dies alles geschaffen hat.

Liman v. Sanders hat die ausgezeichneten militärischen Eigenschaften der Türken und deutsche organisatorische Tüchtigkeit endlich in vollendeter Weise durch die rastlose Arbeit der Mission zu einem harmonischen Gesamtwerk zu vereinen vermocht, zu einer tadellos funktionierenden Heeresmaschine. Er ist es, der Gallipoli überhaupt erst ermöglicht hat. Andere deutsche Organisatoren haben viele Jahre lang vorgearbeitet, manches in der türkischen Armee nach deutschem Muster erst ganz neu geschaffen. Liman v. Sanders war es vergönnt, nach dem Balkankrieg einzugreifen, in einem Moment, wo das tiefste nationale Unglück schon den Keim in sich barg zu einem neuen nationalen Aufschwung. Seine Militärmission konnte auf anderer Grundlage, unter andern Bedingungen arbeiten als die frühern, sie hatte andere Vollmachten, war in einer glücklichern Lage. Das schmälert nicht das große Verdienst ihres Chefs und seiner tüchtigen Helfer, die er auf den rechten Fleck zu stellen wußte. Feindliche Blätter haben immer und immer wieder ausgestreut, das Verhältnis zwischen deutschen und türkischen Offizieren lasse zu wünschen übrig, und sprachen geradezu von einer Spannung zwischen Marschall v. Liman und dem Kriegsminister und Vizegeneralissimus Enwer Pascha. Und ich glaube, selbst in manchen deutschen, sonst wohlunterrichteten Kreisen haben diese ewig wiederholten Lügen etwas Verwirrung angerichtet. Da ist es für den, der die deutsche Militärmission draußen im Felde mitten unter den türkischen Offizieren am Werk gesehen hat, an der Zeit, es laut auszusprechen, daß dies nichts als Lügen und bewußte Entstellungen sind. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Das reizendste kameradschaftliche Verhältnis und gegenseitige Vertrauen herrscht hier draußen überall zwischen türkischen und deutschen Offizieren, der offenste Ton im Verkehr, die regste Geselligkeit im Feldlager und Biwak. Und wie es mir neulich eine besondere Freude war, Marschall v. Liman mit dem berühmten heldenhaften Verteidiger von Janina, Essad Pascha, verkehren zu sehen, der hier als Kommandeur eines Armeekorps Chef einer strategischen Gruppe ist, so ist auch das Verhältnis Liman v. Sanders' zum Kriegsminister das denkbar beste. Enwer Pascha, der tapferste Soldat, der Held von Janina und der politischen wie militärischen Wagemut, der ganz verzehrende Vaterlandsliebe in sich vereinigt, die Gegensätze entsprang auf beide ausgeglichen wird, ist der Held, von den türkischen Offizieren [illegible] Anerkennungen [illegible] Offizieren [illegible] Wort Anerkennung zu geben. Und ja wie gut, so ist es noch schön, man sieht, [illegible] Geist [illegible] Kriegsgliederung [illegible] Geschick der [illegible] Generalität, die [illegible] Kriegsgliederung [illegible] Zeugen und leisten Kräften [illegible] Gallipoli, [illegible] Kriegsgliederung [illegible] Gallipoli noch [illegible] Offiziere [illegible] Ich habe [illegible] Kriegsgliederung [illegible] Gallipoli [illegible] Kriegsgliederung [illegible] Gallipoli [illegible] Kriegsgliederung [illegible] Gallipoli